

Auf nach Dinkelsbühl

von Udo Lachmann

Am zweiten Juliwochenende feierte unser Patenverein, die Sportfreunde Dinkelsbühl, ihr Sechzigjähriges Jubiläum und die Einweihung des neuen Rasenplatzes.

Aus diesem Anlass macht sich eine honorierte Truppe auf den Weg in das romantische Städtchen. Mit in unserem Vereinsbus fahren: Die drei Ältestenräte Ortwin, Theo und Manfred, der Vorstand Udo, der alte und neue Platzwart, Horst und Klaus, der Wander- und Fahrradwart Hans, sowie unser Petro aus Carracas, der eigentlich Rainer heißt.

Klaus fährt, Udo ist der Beifahrer, auf den hinteren Bänken verteilen sich die anderen. Kaum unterwegs, gerade auf der Autobahn geht's los. „Hann mer ah was zu trinke debei? Normalerweis is do de Fahrer zustännig! Mer henn, greifen hinner eich. Will jemand ah e Radler? Wo is dann de Öffner? Trink e Radler no brauchsche kee Öffner. Sinn mer schon bei Speyer? Gleich kommt ah de Hockenheimring. Die Formel 1 is awwer uff em Nierburggring. In Sinsheim kumme mer an de SAP Areana vorbei. Beim Hopp von de SAP gebt's Esse, Kaffee und Wasser umsonst. Nee mer fahrn zur Raststätte Kraichgau. Mer machen lieber an de Hohe Lohe halt. Wie schlofe mer dann zusammen? Ich met meim Nachberr. Alla dann: De Ortwin mem Klaus, de Theo met em Horst, de Udo met em Hans un de Manfred un de Rainer.“

Das wars, eine kurzweilige Fahrt bis nach

Dinkelsbühl. Dort angekommen suchten wir unser Hotel „Das goldene Lamm“ auf.



Die Zimmerschlüssel werden verteilt, Kontakt mit der Wirtin geschlossen, sich auf ein Bier auf der Terasse verabredet.

Ortwin zu der Wirtin: „Vor zehn Jahr han ich in dem Zimmer Nr. 24 geschloof. Morgens han ich zwei Knipfel am Kopf gehadd.“ Die Wirtin: „Hat's ihnen was gemacht?“

Rainer: „Ich wes net ob ich do schloofe kann.“ Manfred: „Ich les der was aus em Neie Testament vor!“

Bevor wir zu dem Sportgelände der Sportfreunde Dinkelsbühl hinaus in die Mutschach fahren machen wir noch einen kleinen Altstadtbummel. Auf dem Kopfsteinpflaster lässt es sich nicht so gut laufen. Vor allem Horst, aber auch Theo und Ortwin haben Probleme. Da wir auch Hunger und Durst haben, machen wir Pause in einem kleinen Lokal. Es wird etwas gejammert. „Misse mer so viel laafe?

Wann ich do zuhör män ich grad, ich wär met em Cäcilienverein innerwegs.“

Die Stimmung ist gut. Der Wirt fängt ein Gespräch an. „Mer missen bezahle, weil mer gehen noch in die Mutschach heut Abend.“ Der Wirt: „Dort is ah scheen.“ De Klaus: „Jo, mer sin die Musik dort heit owend. Wann de Theo widder do is, geh'n mer. Der sucht sei Zuchposaun.“

Theo kommt von der Toilette zurück. Wir brechen auf. Am Nachbartisch zum Wirt: „Was sind denn das für welche?“ Der: „Das ist die Musik, die spielen heute in de Mutschach.“

Zurück im Hotel, umgezogen und ein Taxi bestellt. 18:15 Uhr soll Abfahrt sein. „Wo is dann de Theo? Ei du frogsch, der sucht doch sei Zuchposaun!“

Der Abend wird festlicher: Reden, Grußworte, Umschläge, Hände schütteln, alte Bekannte treffen, Bilder anschauen, erzäh-

len, Bier trinken, Kontakte knüpfen. Ein schöner Abend. Wir gratulieren. Spät geht es nach Hause. Alle gehen gleich in die Betten. Wir sind müde.

Am Morgen Frühstück, packen, bezahlen. Nochmals ein kleiner Rundgang in der Stadt. Mit unserem Bus wieder hinaus in die Mutschach. Wir schauen uns ein Fußballspiel an. Wir lernen die Altdeutschen

Karten kennen und schau über die Schulter bei einem Schafskopf-Turnier. Noch ein Paar Weißwürste. Nochmals anstoßen. Nächstes Jahr soll die AH der Sportfreunde zu uns kommen. Ein Paar Bilder. Hände schütteln. Umarmen. Tschüss und Abfahrt.

Die Heimfahrt ist ruhiger. Jeder ist müde. Klaus macht als Fahrer einen super Job. Diesmal Pause im Kraichgau.

Wo ist die Toilette. De Horst: „Ei do muss mer fer's Pinkele ah noch bezahle.“ De Hans: „Du kannst doch des Märkelche widder eilöse.“ De Horst: „Wann kumm ich dann do mol widder her?“

Die Reststrecke ist bald geschafft. Rainer singt seit langem mal wieder: „In der Heimat angeko_omen, fängt ein neues Leben an.....“

Schön war's. Anstrengend. Aber es hat sich gelohnt.

